

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg.

N^o 146.

Halle, Donnerstag den 27. März
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.
Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung ersuchen wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Aufendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 26. März. Das „C. B.“ berichtet: Die preussische Note nach Wien ist expedirt. Man hofft, daß durch sie der Fortgang der allseitigen Verhandlungen über die neue Constituierung des Bundes und der Centralgewalt wesentlich gefördert sein wird, wie man denn auch überhaupt, nach der jüngsten Anwesenheit des Grafen Alvensleben, sich noch mit der Erwartung schmeichelt, bei dem Fortgehen auf dem bisher befolgten Wege der Verhandlungen eine thatsächliche Einigung zu ermöglichen. — Darf man sonst orientirten Personen auch diesmal trauen, so beharrt Oesterreich nicht gerade auf dem Projecte des Reuner-Collegiums, und vielleicht ist das Project, welches die Executive aus zwei ständigen Mitgliedern (Preußen und Oesterreich) und drei gewählten Mitgliedern bestehen läßt, nicht allzu fern von seinem Ziele, obgleich man in Betreff des Wahlmodus und der Wählbarkeit österreichischer Seits wenigstens jetzt schwerlich mit den preussischen Intentionen einverstanden ist. Eine Beschränkung der Wählbarkeit in der Art, daß diese sich nur auf die Königreiche bezöge, kann preussischer Seits nur als eine unwesentliche Modification der früheren Propositionen angesehen werden, eine Beschränkung, die jedoch die Wählbarkeit erweiterte, wäre sicher schwierig, aber doch nicht unmöglich. In Betreff der vollständigen Trennung zwischen Legislative und Executive soll allerdings eine gleichmäßige Anschauung hier und in Wien herrschen. Man betrachtet an beiden Orten diese Trennung als unumgänglich notwendig zur Herstellung einer starken und concentrirten Executivegewalt.

Von wohlunterrichteten Personen wird der Ansicht über eine, zu Oftern bevorstehende, Beendigung der diesjährigen Session der Kammern entschieden widersprochen, vielmehr behauptet, daß die noch vorliegenden Arbeiten auch die regste Thätigkeit der Kammern bis über den Mai hinaus vollständig in Anspruch nehmen werden.

Die Ernennung des Geh. Finanz-Raths Hesse zum Geschäftsträger und General-Consul in Mittel-Amerika ist jetzt wirklich erfolgt und wird derselbe bald auf seinen neuen Posten abgehen. Natürlich wird hierdurch eine Neuwahl für die zweite Kammer erforderlich, aus welcher Hr. Hesse mit dem Tage seiner Ernennung austritt. In der zweiten Kammer vertrat er den 6. Merseburger Wahlbezirk, Sangerhausen und Eckartsberga.

Eine neue Befehlsvorlage enthält Bestimmungen über die Diäten und Reisekosten der Abgeordneten zur zweiten Kammer. Neu ist darin die Bestimmung, daß bei Vertagungen, die länger als 8 Tage währen, keine Diäten gezahlt werden. Auch ist die schon länger projectirte Bestimmung darin enthalten, daß Staatsbeamte bis zur Hälfte ihres Gehalts die durch ihre Wahl zu Abgeordneten erwachsenden Vertretungskosten tragen müssen. Nur für die ersten vier Wochen vom Tage der beginnenden Vertretung an werden die Kosten der letzteren vom Staate getragen, dagegen sollen Beamte zum Eintritt in eine der beiden Kammern auch in Zukunft keines Urlaubs bedürfen.

Ein Wiener Correspondent der Allgemeinen Zeitung, der das Gerücht, als ob Preußen seine Zustimmung gegeben habe, einen allgemeinen deutschen Zollkongress einzuberufen und zu beschicken, zu den müßigen Erfindungen rechnet, vernimmt dagegen aus sicherer

Quelle, daß die österreichische Regierung in Dresden den Antrag auf Errichtung einer permanenten Zollkommission am Sitze der Bundesversammlung stellen werde, einer Kommission, welcher die wichtige Aufgabe obliegen soll, die gemeinsamen Handels- und Zollangelegenheiten, soweit solche in der erweiterten Bundesakte als Gegenstände der Bundesgesetzgebung und Verträge festgestellt worden, in fortwährende Erwägung zu ziehen, und Maßregeln vorzuschlagen, geeignet die Annäherung in Zoll und Handel zu fördern, überhaupt die Anbahnung des letzten Ziels der deutschen Zolleinigung zu beschleunigen.

In London soll die Antwort des Fürsten Schwarzenberg auf die remonstrirende Note des englischen Cabinets wegen des Eintritts Gesamtösterreichs in den Deutschen Bund eingetroffen sein. Sie soll, wie jene an Frankreich, wesentlich dahin lauten, daß der Vorschlag des Wiener Cabinets die Erhaltung der Ruhe in Deutschland und mittelbar in ganz Mittel-Europa bezwecke, übrigens als spezielle Bundesangelegenheit jede Einsprache der britischen Regierung ausschließe. Wenn dem Gerüchte zu trauen ist, soll die Sprache in der Note sehr decidirt sein.

Stuttgart, d. 24. März. Die Ständewahlen sind nach der Verfassung von 1819 ausgeschrieben.

Schleswig-Holstein, d. 24. März. Die Nachrichten sind heute spärlich, sie beschäftigen lediglich den Beginn der Formation des neuen Bundescontingents mit der Umbildung der fünf Jägerkorps in ein einziges Jägerbataillon. Wie es heißt, werden von den bisherigen Offizieren der Armee 63 bei dem Bundescontingent „vorläufig“ und um den Uebergang zu vermitteln Verwendung finden, während die übrigen Stellen sofort mit Dänen besetzt werden sollen. In Atona hat sich ein Comité zur Unterstützung der entlassenen Offiziere gebildet. Die Anerkennung der schleswig-holsteinischen Kassenscheine ist jetzt Thatsache: die alten Bzettel werden gegen neue ausgetauscht.

Schweiz.

Genf, d. 21. März. Der *Observateur Romano*, das Organ des Papstes in Rom, schreibt folgende bezeichnende Worte: „Der Protestantismus in Genf ist in Auflösung, die Tempel sind sowohl verlassen, der Radikalismus trägt Stein um Stein um den protestantischen Institutionen ab. Inmitten der politischen und religiösen Streitigkeiten, in denen sich die Nachkommen Calvin's und Luther's verlieren, wird den letzten und entscheidenden Schlag die Errichtung einer katholischen Kirche im protestantischen Rom bilden, auf der höchsten Schanze seiner neulich abgetragenen Festungswerke. London, Berlin und Genf bilden das verderbliche Dreieck der protestantischen Strategie. Gott hat die Ereignisse so geleitet, daß der oberste Priester, Pius IX., im Namen unsers Herrn Jesus Christus, dieses Dreieck sprengen konnte.“ Es sind das (bemerkt zu diesem Artikel die gewis nicht radikal gesinnte *Baseler Zeitung*) stolze Worte im Organ eines geistlichen Fürsten, der in seiner eigenen Residenz keinen Boden mehr hat und nur durch fremde Truppen aufrecht gehalten wird!

Freiburg, d. 22. März. Insurgenten, unter Anführung Carraz's, sind in die Stadt gebrungen, haben das Zeughaus und den

Jaquemard-Thurm besetzt und zwei Kanonen genommen. Nach kurzem Gefechte sind die Insurgenten nebst ihren Führern gefangen genommen worden, nachdem vorher 7 bis 9 derselben gefallen waren. Die Stadt ist in Belagerungszustand erklärt.

Frankreich.

Paris, d. 23. März. Es ist jetzt ausgemacht, daß der Präsident der Republik von dem bestehenden Wahlgeseß für die Ernennung eines neuen Oberhauptes der Executiv-Gewalt schlechterdings nichts wissen will. Er hat dieser Tage geäußert: „er für seinen Theil bege durchaus kein Mißtrauen gegen das ganz unbeschränkte Stimmrecht“, und den Minister des Innern lebhaft getadelt, im Namen der Regierung das Geseß vom 31. Mai auch für die Präsidentenwahl anerkannt zu haben, da derselbe hierzu gar nicht ermächtigt gewesen sei. Es läßt sich daher mit Bestimmtheit erwarten, daß das neue Ministerium die Aufgabe erhalten wird, von der National-Versammlung die Wiederherstellung des allgemeinen Stimmrechts zu verlangen.

Paris, d. 24. März. Die Bildung eines Ministeriums Barrot ist gescheitert. Das Ministerium wird einstweilen noch im Amte verbleiben. — In der Reglementarischen Interpellation wegen Auflösung der Strasburger Nationalgarde. Die einfache Tagesordnung wurde mit 445 gegen 223 Stimmen angenommen.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 22. März. Die Berlingsche Zeitung schreibt, daß das Landsting in seiner heutigen Sitzung dem Abg. H. P. Hansen verstatet habe, am 24. März folgende Interpellation an das verammelte Ministerium zu richten: „Wie denkt sich die Regierung Dänemarks Verhältnisse geordnet gegenüber den Herzogthümern bei der Umbildung der gegenseitigen Stellung derselben, und kann Dänemarks grundgesetzmäßige Verfassung bei der fernern Verbindung mit Schleswig für bedroht angesehen werden?“

Der Bericht über die Vertreibung Friedrichsstadts vom 29. Sept. bis zum 4. Octbr. 1850 ist nun auch mit einer Karte versehen im Druck erschienen. Der Verlust des Militärs wird zu 2 todt und 3 verwundeten Offizieren, 61 todt, 356 verwundeten und 13 vermisten Unteroffizieren und Gemeinen angegeben. In der Stadt sind 123 Häuser abgebrannt und 273 beschädigt, vor der Stadt 9 abgebrannt und 12 beschädigt. Von den übrigen 48 Häusern in der Stadt sind die meisten leicht beschädigt. Gegenwärtig wird Friedrichsstadt bleibend zu einer Festung gemacht.

Bermischtes.

— Berlin. Am vorigen Sonntag, Mittags, sah man vier Luftballons von angemessener Größe von dem Hôtel de Russie aufsteigen, in einer Höhe von ungefähr 1000 Fuß eine große Menge auf Seidenpapier gedruckter Zettel entladend, welche die Anzeige enthielten, daß die Vorstellungen des Risley'schen Mississippi-Panoramas, welches hier so viel Interesse hervorgerufen, nur noch diese Woche stattfinden werden. Diese neue Mode von Bekanntmachungen ist die Idee des bekannten Luftschiffers Corwell aus London, welcher die Ballons verfertigte und mit so guter Wirkung aufsteigen ließ.

— Im Februar 1822 sprach der hochbetraute Leibarzt und Baron Stiff zu Franz dem Zweiten: „Dieser, obwohl qualende Husten, macht mir gar nicht bange, da ich Ew. Maj. so lange kenne. Es geht doch Nichts über eine gute Konstitution.“ — „Was reden Sie da?“ fiel der Kaiser ein. Wir sind alte, gute Bekannte, aber, Stiff, dieses Wort lassen Sie mich nicht mehr hören! Eine dauerhafte Natur, sagen Sie, oder in Gottes Namen eine gute Complexion, aber es giebt gar keine gute Konstitution. Ich habe keine Konstitution und werde nie eine haben.“ In diesen Worten liegt die ganze bekannte Idiosynkrasie des Hauses Habsburg gegen Alles, was Konstitution heißt, so treu ausgesprochen, daß die mitgetheilte Anekdote tiefe geschichtliche Bedeutung auch für die Gegenwart hat; denn eine fast wandellose Politik ist eben charakteristisch für das Herrscherhaus Oesterreichs.

— Ueber die furchtbaren Verwüstungen, welche das Erdbeben auf der Insel Rhodos angerichtet, bringt der Impartial de Smyrne folgenden Bericht von der Unglücksstätte: Rhodos, d. 7. März. Es laufen Nachrichten aus Matri furchtbar erschütternder Art ein. Am 28. Febr. um 5¹/₂ Uhr Abends begann das Erdbeben. Fast alle daselbst neugebauten Häuser und Magazine sind verschüttet, ebenso mehrere Dörfer der Umgebung, unter andern die Stadt Levissi, welche 1500 Häuser zählte, die nunmehr sämmtlich von der Erde verschwunden sind. Die Zahl der verlorenen Menschenleben wird in jener Gegend auf beiläufig 600 angeschlagen. Ein Dorf im Innern der Insel ward zwischen zwei Hügel gepreßt, welche die Erdschütterung förmlich übereinander wälzte. Die Oberfläche der Erde ist zu Matri von ungeheuren Rissen durchzogen, aus denen betäubende Dünste aufsteigen. Mehrere Quellen und die aus ihnen entspringenden Bäche sind verschwunden, dafür sind neue auf andern Punkten der Insel zum Vorschein gekommen. Bei Chiorgos ward ein Dorf gänzlich verschüttet. Die Hälfte eines ziemlich hohen Berges fiel in den Hafen von Ctenig. Die Erdschütterungen währten noch am 5. März fort. Die Bevölkerung von Matri flüchtete sich an Bord mehrerer Kauffahrtschiffe, um darauf ihr Leben, ihre werthvollsten Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen. Die Familie eines Viceconsuls ist nur durch ein Wunder gerettet worden. Der Familienvater stürzte sich mit einem

einer Kinder in das Meer und schwamm bis an Bord eines Schiffes. Seine zweite noch junge Tochter ward glücklich unter den Trümmern des eingestürzten Hauses hervorgezogen. Auch heute noch fröhlt man eine Ershütterung, obwohl ziemlich leichter Art.

— Der im Zollhaus von San Franzisko deklarirte Golberport aus Kalifornien im Jahre 1850 betrug 31¹/₂ Millionen Dollars, während c. 2¹/₄ Million Dollars eingeführt wurden. Letzteres von dem erstern abgezogen, und den Dollar zu 4 Sh. 4 P. gerechnet, würde etwa einen Nettoerport von 6,400,000 Pfd. Sterl. ergeben. Außerdem haben allerdings die Reisenden viel Gold ausgeführt, das nicht im Zollhaus angegeben wurde, andererseits ist aber wieder nur ein Theil von dem kalifornischen Golde nach dem amerikanischen Osten und nach Europa gekommen. Der „Economist“ schlägt den in dem amerikanischen und europäischen Handel gelangten Belauf von der Ausbeute des Jahres 1850 auf circa 4 Millionen Pfd. Sterl. an, das ist also 6 Mill. weniger, als man früher vermuthet hatte. In dem letzten Heft des Journals der statistischen Gesellschaft findet sich, mit Zugrundelegung der Humboldt'schen Daten bis 1803 und der Konsularberichte aus den amerikanischen Minendistrikten im auswärtigen Bureau, der gesammte Gold- und Silbererport aus Amerika seit seiner Entdeckung bis 1848 auf 1483 Millionen Pfd. Sterl. berechnet. Von 1804 — 1848 wurden 360 Millionen Pfd. Sterl. eingeführt, jährlich also gegen 8 Millionen Pfd. Sterl.

Ein Beispiel für die Freihändler.

Ueber den Nutzen der Maschinen bringt der „Kalender für deutsche Arbeit“ ein hübsches Aufschreiben, aus dem wir zu Aug und Frommen der Freihändler folgendes entnehmen: Gegen 70 Prozent der deutschen Bevölkerung beschäftigen sich mit dem Ackerbau. Das Land aber bedient nur einen Theil unserer Bedürfnisse; weil die letztern sich täglich mehren und vermännigfachen, ist die Industrie in unserm Jahrhundert weit mehr zur Nothwendigkeit geworden, als in ältern Zeiten, in denen die Bevölkerung noch viel dünner und das Leben der Menschen einfacher waren. Daß die Industrie nicht gedeihen kann, wenn ihr nicht der gehörige Schutz gegen das Ausland zu Theil wird, lehrt uns leider die Lage unserer meisten Industriezweige, lehrt uns das laute Verlangen der deutschen Arbeit nach Schutz, die Auswanderung so vieler tüchtiger und biederer Landleute, die Arbeitslosigkeit und Armuth so vieler arbeitstüchtiger, redlicher Deutschen. Aber die Industrie hat außer den Freihändlern noch einen andern mit ihnen verbundenen Feind, der nicht im Auslande, sondern im Inlande wohnt, und mit dem die Freihändler gemeinschaftliche Sache machen: das Vorurtheil gegen die Maschinen. Wie ungründet dieses von den Freihändlern gepflegte Vorurtheil ist, möge folgendes Beispiel nachweisen. Eine gewöhnliche Wassermühle wird ungefähr 36 Sack Korn in einem Tage mahlen. Um dieselbe Arbeit mit einer Handmühle zu verrichten, würden 150 Menschen erforderlich sein. Rechnet man 8 Sgr. auf den Mann, so würde der Tagelohn 40 Thlr. und der Lohn für das ganze Jahr 14,600 Thlr. betragen. Pachtlöhne und Abgaben für eine solche Wassermühle betragen ungefähr 3 Thlr. täglich, oder 1100 Thlr. jährlich. Die Maschinenkosten mögen außer Ansatz bleiben. Um also 36 Sack Korn mit der Hand zu mahlen, würden täglich 40 Thlr., um sie mittelst Wasserkrast zu mahlen, täglich 3 Thlr. erforderlich sein, d. h. wir würden bei dem einen Verfahren über 13mal mehr als bei dem andern ausgeben müssen. Die wirkliche Ersparniß beträgt hierbei fast die Hälfte des Preises, für welchen das Mehl gekauft wird. Der Verbraucher des Mehls würde also daselbe, wenn es durch Handmühlen gemahlen würde, doppelt so theuer bezahlen müssen, als er es jetzt bezahlt. Aber wenn der Gebrauch, Korn auf Handmühlen zu mahlen, neu wäre, und die Einführung der Wassermühle nun auf einmal alle Handmüller verdrängte, gleichwie die Spinnmaschine alle Handspinner mit ihren Handrädern verdrängt hat, was sollte, fragt man, aus den 150 Handmüllern werden, die einen Tagelohn von 40 Thlr. bekamen, wovon der Verbraucher heut zu Tage 37 Thlr. in die Tasche steckt? Sie müßten zu andern Arbeiten übergehen. Und wodurch soll ihnen andre Arbeit verschafft werden? Durch jene 37 Thlr., welche, da sie auf Mehl erspart sind, den Armen wie den Reichen in den Stand setzen, mehr Fleischspeisen, mehr Feuerung, mehr und bessere Kleidung, mehr und besseres Hausgeräth, mehr und bessere Werkzeuge, mehr und bessere Bekehrungsmittel anzuschaffen. Um aber alle diese Dinge hervorzubringen, müssen mehr Arbeiter angestellt werden, als vorher. Die Menge der Arbeit wird also nicht vermindert, während ihre Ergiebigkeit mit Hüfe der Maschinen sich vermehrt. Es ist gerade so, als ob Jedermann plötzlich stärker und viel thätiger geworden wäre. Die Maschinen arbeiten für uns, und brauchen keine Kleidung und keine Nahrung. Sie vermehren alle Gegenstände unserer Genüsse, und genießen selber nichts. Die Handmüller stehen still, das ist wahr und die Handmüller haben keine Arbeit. Aber die Schiffe segeln, die Webstühle sind im Gange, um uns mehr Kleider zu weben, der Böfper, der Glaser und Glasmacher, der Tischler, der Färber sind beschäftigt, unsere Hausgeräthe zu vermehren und zu verschönen, der Fleischer schlachtet mehr und besseres Vieh, der Landwirth hält und zieht schöneres Vieh, erzielt einen bessern Dünger und steigert dadurch die Erträge seines Aekers, und die Einnahmen aus seiner Wirtschaft und fauft daher bei wachsendem Wohlstande mehr und bessere Geräthe und Kleidung ein — denn es sind 50 Mill. Thlr., welche der preuß. Staat jährlich spart dadurch, daß die Handmüllerei abgeschafft ist — die ganze menschliche Gesellschaft nimmt an dieser Ersparung Antheil,

diese ungeheure Summe dient zu ihrem mächtigen Aufschwunge, man lernt und strebt mehr, die Geschäftskreise erweitern sich, die eigne Stellung des Einzelnen wird eine klarere, der einfache Bürger lernt seine Pflichten und Rechte besser kennen, er tritt auf eine höhere Stufe der Kultur, der Gessittung, der menschlichen und bürgerlichen Freiheit — durch die ganze Gessellschaft geht ein höherer Geist der Erhebung. Das ist es. Darum sind die freihändlerischen Feudalherren der vaterländischen Industrie und den Mitteln, dieselbe auszubilden, so abgeneigt, darum reden sie allen Vorschlägen das Wort, die darauf gerichtet sind, unsere Industrie zu zerstören. Sie wollen das Menschengeschlecht nicht aufreihen, sich nicht vervollkommen lassen, sie wollen es in Armuth, auf der niedrigen Stufe der Kultur, in Unfreiheit und Knechtsdiensten erhalten. Das ist es.

Kunst-Nachricht.

Wir haben schon öfter Gelegenheit gehabt, auf das bürgerliche Trauerspiel Otto Ludwigs: „Der Erbförster“, welches vor nicht gar langer Zeit auf dem Dresdener Hoftheater zum ersten Male dargestellt wurde, als auf eines der vortrefflichsten Produkte, welche die dramatische Poesie in den letzten Decennien gebracht hat, hinzuweisen. Wir thun dies jetzt von Neuem bei der bevorstehenden Auf-führung des Stücks auf unserm Stadttheater. Herr Dir. Bredow läßt dasselbe am Freitag in Scene gehn und erfüllt somit einen lange gehegten Wunsch aller Kunstfreunde. Halle muß ihm dankbar sein, daß er noch in den letzten Wochen der Saison — der Schluß ist am 7. April — sein Repertoire so vortreflich ausstattet. Der „Erbfö-rster“ ist ein Meisterwerk, was Kraft und Werk in Sprache und Cha-racteristik anbetrifft; nach der Aufführung werden wir Gelegenheit nehmen, weitläufiger über das Stück zu sprechen. Die Hauptrolle ist in den Händen des Herrn Wensberg; die Kunstfreunde dürfen somit auf eine gute Darstellung derselben mit Gewisheit rechnen. — Möge man den Freitag Abend nicht veräumen!

Ankunft und Abgang der Eisenbahn-Züge in Halle.

A. Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Ankunft in Halle:

- a) aus Magdeburg 8³/₄ Uhr Morgens. 11³/₄ Uhr Morgens. 1³/₄ Uhr Mittags. 8 Uhr Abends.
- b) aus Cöthen 6 Uhr Morg. 7 Uhr Morgens. 1 Uhr Mittags.
- c) aus Leipzig 6 Uhr Morgens. 7¹/₄ Uhr Morg. 8³/₄ Uhr Morg. 12¹/₄ Uhr Mittags. 4 Uhr Mittags. 5³/₄ Uhr Abends. 7³/₄ Uhr Abends. 10¹/₄ Uhr Abends.

Der Abgang von Halle erfolgt kurz nach Ankunft obiger Züge. Außerdem geht von Halle ein directer Zug um 4¹/₂ Uhr Nachmittags nach Leipzig.

Die Züge, welche von Leipzig um 6 Uhr Morgens, 4 Uhr Mittags und 7³/₄ Uhr Abends in Halle eintreffen, gehen nur bis Cöthen.

B. Thüringische Eisenbahn.

Ankunft in Halle:

- 8¹/₄ Uhr Morgens (von Erfurt). 11 Uhr 5 Min. Morgens (von Eisenach). 4 Uhr 10 Min. Nachmittags* (von Gerstungen). 7 Uhr Abends* (von Erfurt).

Abgang von Halle:

- 6¹/₄ Uhr Morgens (nach Gerstungen). 9 Uhr Morgens* (nach Eisenach). 2 Uhr Mittags (nach Gerstungen). 6¹/₄ Uhr Abends* (nach Erfurt).

Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung.

Be kannt machungen.

Subhastations-Patent.

Das den Geschwistern Müller gehörige, zu Schkeuditz belegene, im Hypothekenbuche von Schkeuditz Nr. 206 eingetragene Haus nebst Zubehör und 2 Krautbreiten in Schkeuditz Nr. 157 des Hypothekenbuchs von Schkeuditz, resp. die für die letzten und das Communrecht in Folge der Separation ausge-wiesenen Abtheilungstücke, abgesehen zu Folge der nebst Hypothekensätze, abgesehen zu Folge unserer Registratur einzuhaltenden Taxe auf 453 \mathcal{R} 11 \mathcal{S} 8 \mathcal{D} ,

sollen auf den 28. April 1851 Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Schkeuditz, den 16. Januar 1851.
Königl. Kreisgerichts-Commission.
Herzog.

Auction.

Montag den 31. d. u. f. Tage von Mittags 1¹/₂ Uhr ab werden in dem Auctionszimmer hier auf dem Hofe des Königl. Kreisgerichts: ein Schwungrad mit Gestell, eine Gieß- presse (für Zinggießer), 100 Stück Pupp- köpfe, 107 Paar Pantoffelhölzer, 1 Glas- kasten, eine Bouffole, 2 Suitarren, 2 Ter- zerole, 1 Hobelbank, ein verdeckter gut gehal- tener 2spänniger Kutschwagen, 1 Faß in- discher Syrup (6 & 30 \mathcal{H}), 1 goldene Cy- linderreper-tiruhr, Meubles, Haus- und Küchengerath, Kleidungsstücke, Betten, Wä- sche u. a. Sachen, gerichtlich verauctionirt werden.
Graeven, Auct.-Comm.

Dienstag, den 1. April, komme ich mit ein- nem Transport starken dänischen Pferden in Bornstedt an.

Verkauf eines Barbiergegeschäfts.

In einer der größern Städte im Preuß. Herzogthum Sachsen ist ein Barbiergegeschäft, aus guter Kundschaft bestehend, zu verkaufen. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere durch Hrn. Falley, Hainstraße Nr. 20, in Leipzig.

Nächsten Sonntag den 30. März Nachmit- tags 3 Uhr sollen die am f. g. Mannteiche bei Nietleben stehenden 16 Stück Pappeln da- selbst, unter den im Termine bekannt zu ma- chenden Bedingungen, gegen gleich baare Be- zahlung an den Meistbietenden verkauft werden.
Bradt.

Eine kinderlose Familie wünscht zum 1. Juli d. J. eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben, wo möglich Garten und lebhafte Lage. Versiegelte Adressen unter M. K. find in der Expedition dieses Blattes niederzuliegen.

Das Meubles-Magazin von Floethe,

große Märkerstraße Nr. 456, empfiehlt auch dieses Frühjahr seinen bedeutenden Vorrath solid gearbeiteter Meubles von Mahagoni, Birken und anderen Hölzern zu billigen Preisen.

Besonders aufmerksam wollte ich aber meine werthen Abnehmer darauf machen, daß ein bedeutender Holzvorrath es mir möglich macht, nur ausgetrocknete Hölzer verarbeiten zu lassen, um jeden meiner Abnehmer zufrieden zu stellen.

Jede Art Bestellungen werden angenommen und auf das Pünktlichste und Schnellste effectuirt.

Halle, im März 1851.

Vorläufige Kunstanzeige.

Den geehrten Bewohnern und Kunstfreunden hiesiger Stadt und Umgegend zeige ich hie- mit ergebenst an, daß ich mit meiner Gessellschaft, die aus 23 Personen recht tüchtiger Künst- ler besteht, hier eintreffen werde, um zum jetzigen Markte einige Vorstellungen zu geben. Meine Productionen bestehen in Seltanz, Drahtanz, so wie auch diversen Manoeuvren auf dem hohen Thurmsel, dressirten Kunst- und Schulpferden ic. Auch werden 3 Damen mei- ner Gessellschaft — aus hiesiger Stadt — die Ehre haben, sich zum ersten Mal zu produciren.

A. Böhle, Director.

Ameisen-Eier

in schöner trockner kleiner Waare, à Quart 6 \mathcal{S} , empfiehlt
Halle.

W. C. Schmidt am Leipziger Thor.

Mein zu Eisleben im J. 1830 ganz neu erbautes, in der Glockengasse zu dem Geschäft vortheilhaft belegenes, zum kaufmännischen Ge- schäft eingerichtetes zweistöckig massives Haus, bin ich willens sofort aus freier Hand zu ver- kaufen.

C. Weineck.

Für einen sehr geringen Preis steht eine fast noch neue Dampfbrünnerei mit kupfernem Dampfessel, nebst allen Utensilien zu dem täg- lichen Betriebe von 18 Berliner Scheffel Kar- toffeln, zu verkaufen bei

Niemtschneider in Sangerhausen.

Echte Frankfurter Röstwürste à
St. 1¹/₂ \mathcal{S} bei
Volke.

Sehr fetten, starken geräuch. Lachs,
à \mathcal{H} 15 \mathcal{S} , empfing so eben
Volke.

Noch ein Pöschchen ger. Gänsebrü-
ste von 2 \mathcal{H} , à Stück 15 \mathcal{S} , erhielt
Volke.

Getrocknete Morcheln und Cham-
pignons à \mathcal{H} 15 \mathcal{S} empfiehlt Volke.

Messinaer Apfelsinen findet
man bei schönster Frucht die Preise
am billigsten in Dsd. und einzeln bei
Volke.

Große franz. Cathar. Pflaumen,
à \mathcal{H} 5 \mathcal{S} , bei
Volke.



Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die Stellung eines Pferdes zum Rücken der Wagen auf hiesigem Bahnhofe soll im Wege der Submission für die Zeit vom 1. Mai bis 31. Decbr. d. J. vergeben werden. Qualifizierte Unternehmer wollen ihre diesfallsigen Offerten versiegelt bis zum 15. April bei Unterzeichnetem einreichen, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind.
Salle, den 24. März 1851.

Handel, Bahnhof-Inspector.

Die Sonnen- und Regenschirm-Fabrik

F. E. Spiess in der alten Post

empfiehlt ihr sortirtes Lager in den neuesten Sonnenschirmen und Knickern, hält zum Ueberziehen der Schirme eine große Auswahl seidener, halbseidener und baumwollener Zeuge, und übernimmt alle Reparaturen der Schirme unter Zusicherung billiger Bedienung.

Gasthofsverkauf oder Verpachtung.

Ertheilungshalber soll mit Anzahlung des vierten Theiles der Kaufsumme ein Gasthof erster Klasse in einer Provinzialstadt Anhalts veräußert werden.

Solide Pächter, welche 500 Rthl. Caution stellen können, würden ebenfalls auf dieses Grundstück reflectiren können. Frankirte Adressen unter L. A. M. wird die Expedition dieses Blattes weiter befördern.

Ein zahlungsfähiger Käufer sucht in den preussischen Provinzen Brandenburg, Sachsen oder Schlesien eine in schöner Gegend unfern einer größeren Stadt gelegene kleine ländliche Besitzung, sei es Rittergut, Freigut, Villa oder Weinberg, sofort zu kaufen. Da es sich dabei weit mehr um Annehmlichkeiten als um Rentabilität handelt, so ist ein herrschaftliches Wohngebäude und schöner Garten, wo möglich mit Gewächshaus, unerlässlich.

Anmeldungen erbittet man sich portofrei poste restante nach Leipzig unter der Chiffre Z. v. T. und wünscht dieselben möglichst detaillirt zu haben.

Das Haus am Mühlberg Nr. 1041 ist zu verkaufen. Es enthält 5 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, Keller, Hof, große Böden u. Auch sind dafelbst eine Stuhlhöh, Papierschneide, Schraubstöcke, Tapetenformen, Tische u. zu verkaufen.

Diejenigen Herren Ackerbesitzer, welche über Rübenlieferung für dieses Jahr mit uns contractirt haben oder noch dazu geneigt sind, bitten wir den ihnen zu liefernden Samen bei uns abholen zu lassen.

Zuckerfabrik Trotha, den 26. März 1851.
Gebrüder Nagel.

Kauf- und Brennholz-Auction.

Freitag den 4. April sollen von Morgens 9 Uhr an in dem zwischen Granau und Benstedt gelegenen Holze, benannt der „Eindensbusch“, circa dreihundert Stück Tannen von der Stärke 5 bis 14 Zoll und 20 bis 40 Fuß Länge, sowie auch einige Schock Tannenabraum-Häusen und mehrere Schock Häusen von verschiedenen harten Holzern zusammen gelegt öffentlich an den Bestbietenden verkauft werden. Die Zahlung geschieht von nicht bekannten Käufern bei der Abfahrt an Ort und Stelle.

Schaafbock-Verkauf.

Sechs Stück einjährige Schaafböcke stehen zum Verkauf auf dem Rittergute Eula bei Naumburg a. d. S. Der Bock, von welchem selbige abstammen, ist vollständig von Figur veredelt und ausgeglichen, und hat 1849 6 $\frac{1}{2}$ U, 1850 6 $\frac{1}{2}$ U Wolle gegeben, und kann bis zur nächsten Schur vorgezeigt werden.

Zeugniß.

Daß die Goldberger'schen galvano-electrischen Ketten gegen Rheumatismus und andere dergleichen Uebel den Vorzug vor anderen dergleichen Fabrikaten verdienen, auch sich als äußerst wirksam und heilbringend bewiesen haben, bezeugt auf Verlangen Professor Dr. Braun.

Ein in Comptoirwissenschaften nicht ganz unerfahrener Commis findet Stellung bei
F. Laage & Co.

Gegen Gehörlosigkeit, ächt englisches Gehör-Öel, à Fl. 1 $\frac{1}{2}$ Rthl. Dieses Öel stärkt die organischen Theile des Ohres, giebt dem Trommelfell seine natürliche Spannung wieder und heilt in den meisten Fällen sicher die Gehörlosigkeit. Zu haben bei Ad. Schabehorn in Wettin.

Neue verbesserte überaus kräftig wirkende galvano-electrische Rheumatismus-Ketten, à Stück 15 Rthl., ganz starke Platten-Ketten gegen veraltete Uebel, à 1 $\frac{1}{2}$ Rthl., empfiehlt Ad. Schabehorn in Wettin.

Auswanderer, welche über Hamburg oder Bremen nach Nord-Amerika gehen wollen, erhalten genaue Auskunft und Bedingungen durch A. Kuckenburg im alten Dessauer.

Zucker-Rüben-Saamen, von letzter Ernte, hat noch abzulassen das Amt Petersberg.

Wohnungs-Gesuch. Wer eine für mich passende Wohnung zu vermietthen hat, wolle solches anzeigen dem Domainen-Rath Dahlström, große Ulrichsstraße Nr. 5.

Freitag den 28. d. M. Nachmittags 2 Uhr soll Kubgasse Nr. 451 verschiedenes, sich in gutem Zustande befindliches Schmiede-Handwerkzeug, so wie auch Schränke und verschiedene Gegenstände verauctionirt werden.

Zum 1. April d. J. wird ein ordentliches Kindermädchen, wo möglich vom Lande, gesucht Rannische Straße Nr. 536.

Ein Stadtgut im Anhaltischen, mit guten Ländereien, klee-fähigen Aekern und guten zweischürigen Wiesen, die Gebäude dauerhaft und gut eingerichtet, ist mit sämmtlichem todten und lebenden Inventar, wobei ein ansehnlicher Rindviehbestand und bedeutende feine Stammchäferei, ist billig und mit der Hälfte Anzahlung zu kaufen. Gefällige Offerten unter der Chiffre F. G. in die Expedition d. Bl.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Lehrlings-Gesuch.

Die Buchhandlung von F. Kuhnt in Cisleben sucht zum sofortigen Antritt oder zu Ostern einen Lehrling, der tüchtige Schulfenntnisse besitzt und eine hübsche Handschrift schreibt.

Neue Musikalien

bei Pfeffer (Schwetschke'sche Sort.- und Musikalienhandl.) in Halle:

Mayer, Ch., op. 106. Myrthen. 12 kleine Clavierstücke. (Trinklied. Bagatelle. Lied ohne Worte. Lafontaine. Etude. Valse de Salon. Studie. Tyrolienne. Scherzo. Valse. Souvenir à Field. Nocturne. Romance. Valse mélodique.) 1 $\frac{1}{2}$ Rthl.

Schubert's, Omnibus f. Guitarre. Eine Auswahl von 24 der schönsten Lieder mit Guitarrebegleitung.

Subscriptionspreis 1 Rthl. netto.

Burgmüller, F., Industrie-Magazin. Sammlung von Salonstücken f. Piano. 1 $\frac{1}{2}$ Rthl.

Hiller, F., op. 44. Deux morceaux de Salon. Polonoise et valse. à 1 $\frac{1}{2}$ Rthl.

Josephine Alexandrowna (Grossfürstin), Olga Polka f. Pffe. 5 Rthl.

Kücken, op. 17. Nr. 3. Lied: „Die stille Wasserrose“ f. Alt oder Bass. 10 Rthl.

Aecht englisches Sicht-Papier, bewährt gegen Sichte und Reissen, à Bl. 2 Rthl. Zu haben bei C. Haring, Nr. 200.

Gemeinnützige Schrift für Jedermann.

Bei Pfeffer (Schwetschke'sche Sort.-Buchhandlung) ist zu haben: Joh. Heinr. Roth's

Unentbehrlicher Rathgeber

in der deutschen Sprache,

für Ungelehrte, sowie für das bürgerliche und Geschäftsleben überhaupt; oder Anweisung, sich schriftlich und mündlich, ohne Kenntniß und Anwendung der grammatischen Regeln, sowohl im Allgemeinen, als in allen vorkommenden Fällen, im Deutschen richtig auszudrücken und jedes Wort ohne Fehler zu schreiben. Mit besonderer Berücksichtigung des richtigen Gebrauches der Wörter: mir, mich, Ihnen, Sie, dem, den u. s. w. Ein nützlichcs Hülfsbuch für Jedermann. In alphabetischer Ordnung. Zweite, verbesserte Auflage. gr. 8. Geh. Preis 20 Sgr.

Dieses Noth- und Hülfswörterbuch der Rechtschreibung und Wortfügung in allen zweifelhaften Fällen, ist nicht nur für alle diejenigen bestimmt, welche unsere deutsche Sprache richtig sprechen wollen, sondern auch für Alle, welche Briefe und Aufsätze jeder Art fehlerfrei zu schreiben wünschen. Man darf in allen solchen zweifelhaften Fällen nur das betreffende Wort nachschlagen und wird stets die gewünschte Bezeichnung finden.

Sonntag den 30. März Konzert und Tanz bei Schiller in Weidensee.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Mittag erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben beehrt sich ergebenst anzugeben
Halle, d. 27. März 1851.

F. J. Grohmann.

Marktberichte.

Stettin, d. 25. März. Roggen pr. Frühj. 30 $\frac{1}{2}$ S., pr. Juni 32 Rthl. Kübel 9 $\frac{1}{2}$, pr. Herbst 10 $\frac{1}{2}$ Rthl. Spiritus 24 $\frac{1}{2}$, pr. Juni 24 S.
Hamburg, d. 25. März. Weizen nicht schlechter. Roggen mehr ausgeboten.

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 146.

Halle, Donnerstag den 27. März
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26¼ Sgr.

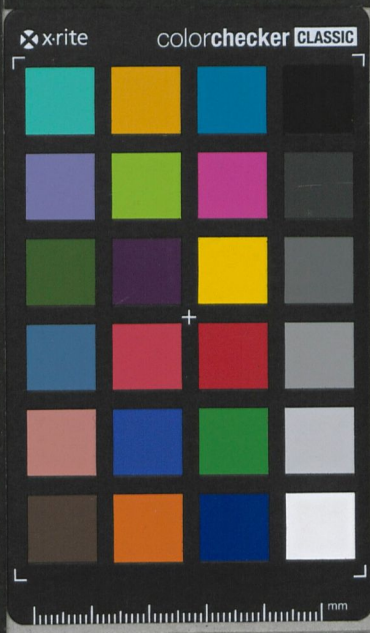
Die auswärtigen Bestellungen auf unsre Zeitung eruchen wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen zc. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns g



Be
Note no
gang des
Bundes
man der
von Ab
Fortgebe
thatsächl
ten Pers
auf dem
jekt, we
ßen und
nicht all
modus
schwerlic
Beschrän
die Kön
sentliche
eine Bes
schwierig
Errenn
gleichmä
trachtet
wendig
Wo
Dfern b
mern en
liegender
den Ma
Die

träger u
und wird derselbe bald auf seinen neuen Posten abgehen. Natürlich
wird hierdurch eine Neuwahl für die zweite Kammer erforderlich, aus
welcher Hr. Hesse mit dem Tage seiner Ernennung austritt. In der
zweiten Kammer vertrat er den 6. Merseburger Wahlbezirk, Sanger-
hausen und Eckartsberga.

Eine neue Gesetzesvorlage enthält Bestimmungen über die Diä-
ten und Reisekosten der Abgeordneten zur zweiten Kammer. Neu ist
darin die Bestimmung, daß bei Vertagungen, die länger als 8 Tage
währen, keine Diäten gezahlt werden. Auch ist die schon länger
projectirte Bestimmung darin enthalten, daß Staatsbeamte bis zur
Hälfte ihres Gehalts die durch ihre Wahl zu Abgeordneten erwach-
senden Vertretungskosten tragen müssen. Nur für die ersten vier
Wochen vom Tage der beginnenden Vertretung an werden die Kosten
der letzteren vom Staate getragen, dagegen sollen Beamte zum Ein-
tritt in eine der beiden Kammern auch in Zukunft keines Urlaubs
bedürfen.

Ein Wiener Correspondent der Allgemeinen Zeitung, der das
Gerücht, als ob Preußen seine Zustimmung gegeben habe, einen
allgemeinen deutschen Zollkongreß einzuberufen und zu beschicken, zu
den müßigen Erfindungen rechnet, vernimmt dagegen aus sicherer

Quelle, daß die österreichische Regierung in Dresden den Antrag auf
Errichtung einer permanenten Zollkommission am Siege der
Bundesversammlung stellen werde, einer Kommission, welcher die
wichtige Aufgabe obliegen soll, die gemeinsamen Handels- und Zoll-
angelegenheiten, soweit solche in der erweiterten Bundesakte als Ge-
genstände der Bundesgesetzgebung und Verträge festgestellt worden,
in fortwährende Erwägung zu ziehen, und Maßregeln vorzuschlagen,
geeignet die Annäherung in Zoll und Handel zu fördern, überhaupt
die Anbahnung des letzten Ziels der deutschen Zollvereinigung zu be-
schleunigen.

In London soll die Antwort des Fürsten Schwarzen-
berg auf die remonstrirende Note des englischen Cabinets wegen des
Eintritts Gesamtösterreichs in den Deutschen Bund eingetroffen sein.
Sie soll, wie jene an Frankreich, wesentlich dahin lauten, daß der
Vorschlag des Wiener Cabinets die Erhaltung der Ruhe in Deutsch-
land und mittelbar in ganz Mittel-Europa bezwecke, übrigens als
spezielle Bundesangelegenheit jede Einsprache der britischen Regierung
ausschliesse. Wenn dem Gerüchte zu trauen ist, soll die Sprache in
der Note sehr decidirt sein.

Stuttgart, d. 24. März. Die Ständewahlen sind nach der
Verfassung von 1819 ausgeschrieben.

Schleswig-Holstein, d. 24. März. Die Nachrichten sind
heute spärlich, sie bestätigen lediglich den Beginn der Formation des
neuen Bundescontingents mit der Umbildung der fünf Jägerkorps in
ein einziges Jägerbataillon. Wie es heißt, werden von den bisherige-
n Offizieren der Armee 63 bei dem Bundescontingent „vorläufig“
und um den Uebergang zu vermitteln Verwendung finden, während
die übrigen Stellen sofort mit Dänen besetzt werden sollen. In Al-
tona hat sich ein Comitè zur Unterstützung der entlassenen Offiziere
gebildet. Die Anerkennung der schleswig-holsteinischen Kassenscheine
ist jetzt Thatsache: die alten Zettel werden gegen neue ausgetauscht.

Schweiz.

Genf, d. 21. März. Der Osservatore Romano, das Organ des
Papstes in Rom, schreibt folgende bezeichnende Worte: „Der Pro-
testantismus in Genf ist in Auflösung, die Tempel sind soviel als
verlassen, der Radikalismus trägt Stein um Stein von den protestan-
tischen Institutionen ab. Inmitten der politischen und religiösen
Streitigkeiten, in denen sich die Nachkommen Calvin's und Luther's
verlieren, wird den letzten und entscheidenden Schlag die Errichtung
einer katholischen Kirche im protestantischen Rom bilden, auf der höch-
sten Schanze seiner neulich abgetragenen Festungswerke. London,
Berlin und Genf bildeten das verderbliche Dreieck der protestantischen
Strategie. Gott hat die Ereignisse so geleitet, daß der oberste Prie-
ster, Pius IX., im Namen unsers Herrn Jesus Christus, dieses Dreieck
sprengen konnte.“ Es sind das (bemerkte zu diesem Artikel die gewis-
nicht radikal gesinnte Baseler Zeitung) stolze Worte im Organ eines
geistlichen Fürsten, der in seiner eigenen Residenz keinen Boden mehr
hat und nur durch fremde Truppen aufrecht gehalten wird!

Freiburg, d. 22. März. Insurgenten, unter Anführung Car-
rard's, sind in die Stadt gedrungen, haben das Zeughaus und den